

Heidelberg



Konversion in Heidelberg

Stadtteilgespräch zur Aufgabenstellung
Mehrfachbeauftragung „Hospital-Park“
02. März 2021

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung und Einführung.....	5
2. Sachstand Entwicklung Konversionsfläche Hospital.....	6
3. Erläuterung zum Entwurf zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung	12
4. Ablauf und Strukturierung Dialogphase in drei Dialoggruppen	21
5. Ergebnisdokumentation Dialogphase	22
5. Zusammenführung und Ausblick	33

1. Begrüßung und Einführung

Nach einem kurzen gemeinsamen Vertrautmachen mit dem Programm Zoom durch die Moderation begrüßt Frau Dr. Bloem – Leiterin des Amts für Stadtentwicklung und Statistik – alle Teilnehmenden herzlich zum Stadtteilgespräch zur Aufgabenstellung Mehrfachbeauftragung zum „Hospital-Park“. Sie freut sich über das rege Interesse an der Gestaltung der Zukunftsaufgabe mitten in Rohrbach im neu entstehenden Stadtquartier.

In einem kurzen Rückblick geht sie auf den dialogischen Planungsprozess ein und skizziert kurz den Prozess zur Entwicklung des Hospital Areals in Rohrbach vom ersten Bürgerforum Ende 2013 bis hin zur gemeinsamen Ortsbegehung im April 2019 mit anschließendem Dialogangebot mit verschiedenen Akteuren in der Mensa der Lebenshilfe Heidelberg. Mit der heutigen Veranstaltung wird der Dialog für die Gestaltung des „Hospital-Parks“ fortgesetzt und dabei das Herzstück des neuen Stadtquartiers behandelt. Es ist Frau Dr. Bloem ein besonderes Anliegen, auch die Interessen der Kinder und Jugendlichen einzubeziehen. Trotz der momentan schwierigen Situation ist es gelungen, im Dialog mit den lokalen Akteuren in Rohrbach, im Vorfeld des Stadtteilgespräches Anregungen aus Sicht junger Menschen für die Gestaltung des „Hospital-Parks“ einzuholen, um sie heute vorzustellen und in die Diskussion einzubringen. Mit Blick auf die Durchführung der Stadtteilgespräche bedankt sie sich bei allen Mitwirkenden wie auch bei allen interessierten und zugeschalteten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtteil, dass die heutige Veranstaltung als Online-Stream durchgeführt werden kann und wünscht allen eine gute Veranstaltung. Für den Dialog im Anschluss an die Vorstellung der zentralen Punkte aus der Aufgabenstellung wünscht sie sich eine rege Beteiligung und ein gegenseitiges Zuhören, um am Ende zu einer guten Aufgabenstellung und schlussendlich auch zu einem tollen Entwurf für die Gestaltung des „Hospital-Parks“ zu gelangen.

Für die Moderation der Veranstaltung übergibt sie stellvertretend für das Moderationsteam an Herrn Buff, der einen Überblick über den vorgesehenen Ablauf der heutigen Veranstaltung gibt. Im Anschluss bittet er die online zugeschalteten Vertreter*innen der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH) sowie des Montessori-Zentrums, des Collegium Academicum und der Lebenshilfe Heidelberg, einen Überblick über den aktuellen Entwicklungsstand zu geben.



Überblick Ablauf Stadtteilgespräch am 2. März 2021

- Sachstand Entwicklung Konversionsfläche Hospital
 - Erschließung
 - Akteure (Montessori Zentrum, Collegium Academicum, Lebenshilfe)
 - Freiflächengestaltung im Quartier
- Entwurf Eckpunkte Aufgabenstellung Mehrfachbeauftragung
 - Verfahren
 - Rahmenbedingungen und Inhalte
 - Kinder- und Jugendbeteiligung
- Dialogphase –
 - Einholen Anmerkungen in drei Arbeitsgruppen
 - Zusammenführen Diskussion im Plenum
- Abschluss (*gegen ca. 21.00 Uhr*)
 - Stimmungsbild
 - Ausblick



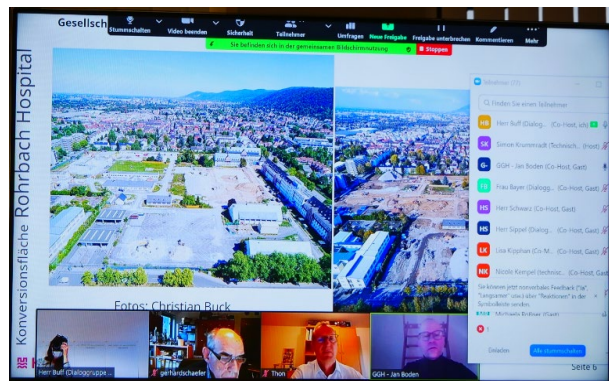
2. Sachstand Entwicklung Konversionsfläche Hospital

Erschließungs-/Tiefbauarbeiten – Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH)

Herr Boden erläutert stellvertretend für die GGH den aktuellen Arbeitsstand zu den Erschließungs- und Tiefbauarbeiten. Er zeigt auf Luftbildern die zukünftige Ausdehnung und Lage des Parks auf der Fläche. Ebenso vermittelt er über Fotos Eindrücke von den Erschließungsarbeiten im Quartier.

So wurde bereits ein Teil der Entwässerungsleitungen verlegt, die die Entsorgung im Areal zukünftig sicherstellen sollen. Noch dieses Jahr sollen weitere Ver- und Entsorgungsleitungen (u.a. Strom und Fernwärme) verlegt werden, sodass dann die Straßen und Wege befestigt werden können.

Die Erschließung im Gebiet, erklärt er, sei eine vorauslaufende Erschließung. Was bedeutet, dass diese fertiggestellt ist, bevor die ersten Wohngebäude durch die GGH auf der Fläche errichtet werden. Ziel ist, bis Frühjahr 2022 die Erschließungsarbeiten fertigzustellen. Im Anschluss soll neben der Errichtung der Gebäude mit der Gestaltung des „Hospital-Parks“ begonnen werden.



Hospital Areal – Freimachen der Fläche / Abriss Bestandsgebäude



Tiefbauarbeiten auf dem Hospital Areal, Hauptwasserkanal in Ost-West-Richtung

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH)

Konversionsfläche Rohrbach Hospital



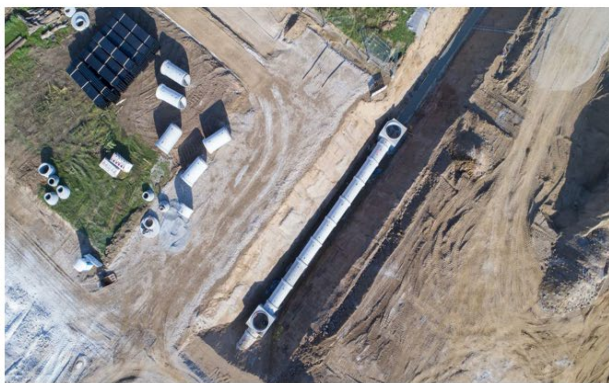
Fotos: Christian Buck



Tiefbauarbeiten auf dem Hospital Areal, Hauptwasserkanal in Nord-Süd-Richtung

Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH)

Konversionsfläche Rohrbach Hospital



Fotos: Christian Buck

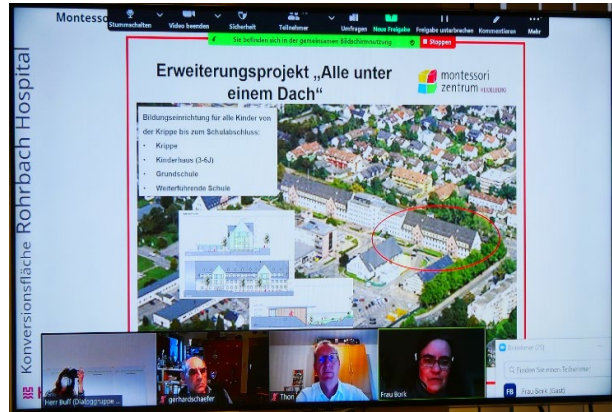


Montessori Zentrum – Sachstand Erweiterungsprojekt „Alle unter einem Dach“

Frau Bork als Vorstand des Montessori-Zentrum Heidelberg erläutert anschließend den Sachstand der auf dem Areal geplanten Bildungseinrichtung. Anhand einer Folie stellt sie dar, dass die Bestandsgebäude entlang der Karlsruher Straße im Südosten der Flächen für den geplanten Kindergarten- und Schulbetrieb umgenutzt werden sollen und in Erweiterung dazu ein Neubau geplant ist.

Für die in unmittelbarer Nachbarschaft westlich der neuen Bildungseinrichtung liegenden Bestandshallen besteht der Wunsch, diese mitnutzen zu können. Ebenso soll der Freiraum zwischen den beiden Hallen als Aufenthaltsfläche und gerne auch Begegnungsmöglichkeit mit den Bewohner*innen im neuen Stadtquartier genutzt werden. Die Gestaltung des „Hospital-Parks“ wird sehr begrüßt und als attraktiver Ausflugsort in unmittelbarer Nähe zum neuen Standort betrachtet.

Insgesamt soll ein moderner Bildungszentrum nach Montessori entstehen, das Platz für bis etwa 300 Schüler*innen, circa 60 Kindergartenkinder sowie 20 Krippenkinder bietet und damit den Großteil der bisherigen Einrichtungen an einem Standort zusammenführt. Die Eröffnung des Erweiterungsprojekts „Alle unter einem Dach“ ist für das Jahr 2023 vorgesehen.



Bauvorhaben des Montessori-Zentrums Heidelberg auf dem Hospital Areal

Montessori Schulen

Konversionsfläche Rohrbach Hospital

Erweiterungsprojekt „Alle unter einem Dach“

Bildungseinrichtung für alle Kinder von der Krippe bis zum Schulabschluss:

- Krippe
- Kinderhaus (3-6J)
- Grundschule
- Weiterführende Schule

Montessori Zentrum Heidelberg e.V. | Turnerstrasse 133 | 69126 Heidelberg

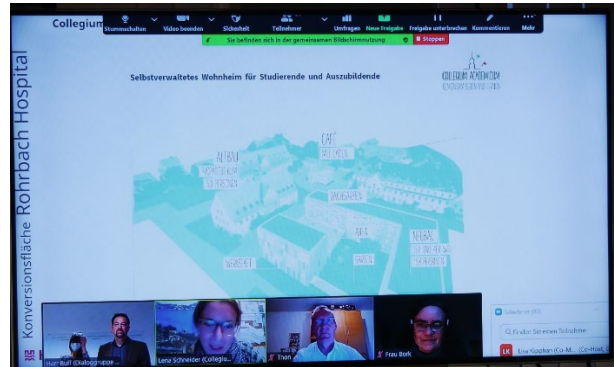
Seite 9

Collegium Academicum – Sachstand Selbstverwaltetes Wohnheim für Studierende und Auszubildende

Frau Schneider erläutert als Vertreterin des Collegium Academicum den Sachstand für den Bau des selbstverwalteten Wohnheims für Studierende und Auszubildende. Einleitend gibt sie einen Überblick über die vorgesehenen Nutzungen und Gebäude (Altbau, Neubau, Café, Werkstatt und Aula mit Dachgarten).

In der Aula sollen später circa 600 Personen Platz finden. Dazu soll ein begrünter Innenhof mit Teich, Zisterne und Nutzgarten angelegt werden. Ebenso ist auf der Aula ein Dachgarten vorgesehen. Zunächst soll der bereits im Bau befindliche Neubau errichtet und der zu erhaltende Altbau hergerichtet werden. Im Neubau sollen in 3er- und 4er-Wohngemeinschaften 176 Personen wohnen, im Altbau später 50 Personen. Im ehemaligen Pförtnerhaus ist ein Café mit Laden geplant.

Nach derzeitigem Planungsstand wird der Einzug in die Gebäude für November 2021 angestrebt. Bereits jetzt gibt es erste Bewerbungen von Studierenden.



Geplantes Bauvorhaben Collegium Academicum auf dem Hospital Areal

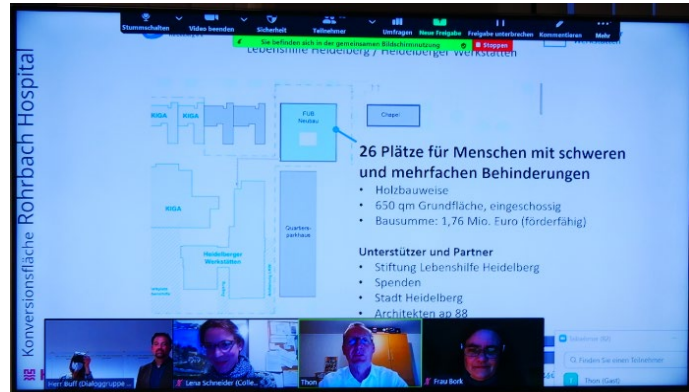


Lebenshilfe Heidelberg – Sachstand Neubau Förder- und Betreuungsbereich

Als Vertreter der Lebenshilfe Heidelberg stellt Herr Thon (geschäftsführender Leiter der Heidelberger Werkstätten) das Vorhaben Neubau Förder- und Betreuungsbereich vor. Im geplanten Neubau will die Lebenshilfe 26 Betreuungsplätze für Menschen mit schweren oder mehrfachen Behinderungen anbieten. Mit dem neu geschaffenen Angebot entstehen 3 bis 4 zusätzliche Plätze. Der wesentliche Anteil der Plätze ist für Personen vorgesehen, die momentan verteilt an verschiedenen

Standorten in der näheren Umgebung ihre Tagesstruktur erhalten. Der Neubau wird momentan von einem Heidelberger Architekturbüro geplant und liegt in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Werkstatt, so dass ein direkter Übergang realisiert werden kann. Das eingeschossige Gebäude soll in nachhaltiger Holzbauweise erstellt werden. Parallel zur Planung werden zur Finanzierung des Neubauvorhabens Förderanträge durch die Lebenshilfe gestellt.

Mit dem Einzug in das Gebäude rechnet Herr Thon Anfang des Jahres 2023.




Geplantes Bauvorhaben Lebenshilfe Heidelberg / Heidelberger Werkstätten



Förder- und Betreuungsbereich Neubau
Lebenshilfe Heidelberg / Heidelberger Werkstätten



Konversionsfläche Rohrbach Hospital



26 Plätze für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen

- Holzbauweise
- 650 qm Grundfläche, eingeschossig
- Bausumme: 1,76 Mio. Euro (förderfähig)

Unterstützer und Partner

- Stiftung Lebenshilfe Heidelberg
- Spenden
- Stadt Heidelberg
- Architekten ap 88



für Menschen • für Unternehmen • für Inklusion

Seite 11

Sachstand Freiflächengestaltung im Hospital-Quartier

Frau Krastel – Projektleiterin für die Gestaltung des Hospital-Parks im Landschafts- und Forstamt – gibt im Anschluss einen Überblick über den Sachstand der Freiflächengestaltung im Quartier.

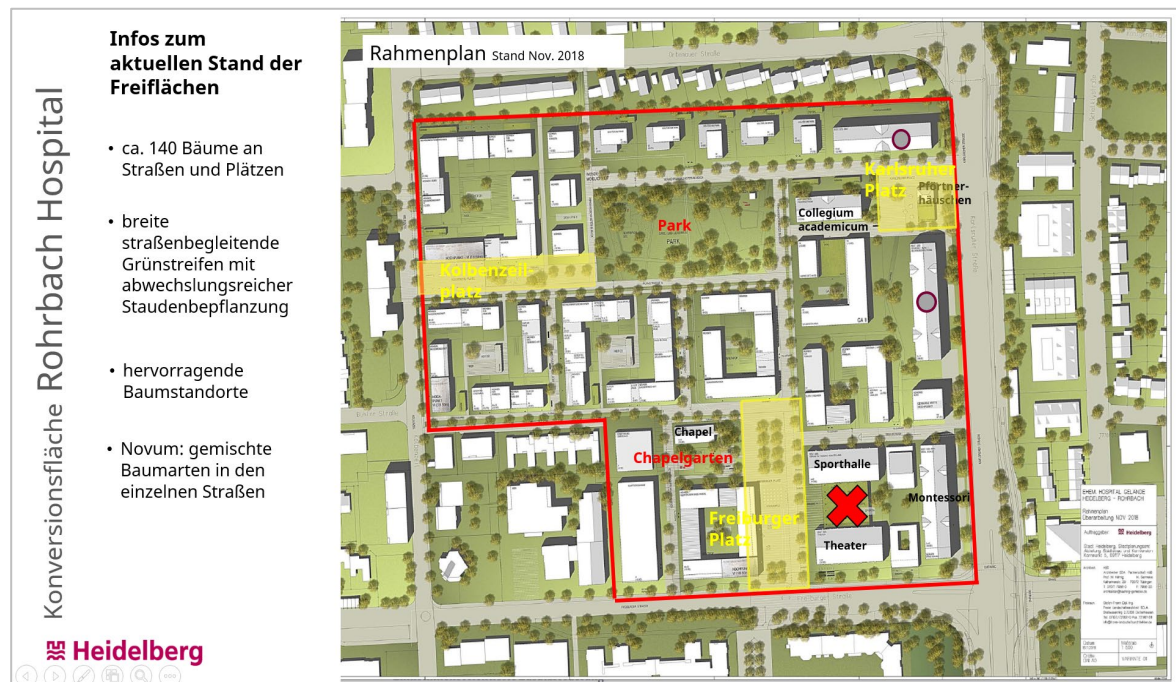
Im Bereich des Karlsruher Platzes im Nordosten ist eine Reduzierung der Straßenflächen zugunsten von Baumstandorten vorgesehen. Hier sollen vorzugsweise große Bäume gepflanzt werden. Am Kolbenzeilplatz im Nordwesten ist eine kleine Obstbaumwiese vorgesehen, die bei Bedarf bzw. Nachfrage aus der Bewohnerschaft heraus auch die Möglichkeit für Urban Gardening bietet.



Der Wegfall des Verbindungsbaus zwischen den beiden Hallen im Südosten ermöglicht eine Erweiterung des Freiburger Platzes nach Osten, so dass die Montessori Schule unmittelbar daran angrenzt. Der Freibereich um die Chapel wird nach Osten erweitert und verzahnt sich nun stärker mit dem Freiburger Platz. Die Erweiterung ermöglicht die Anlage einer Spielplatzfläche. Das Spielangebot soll sich an Kinder bis 6 Jahren richten. Dies sei bei der weiteren Diskussion zur Gestaltung und der Nutzungsangebote im „Hospital-Park“ zu berücksichtigen.

Darüber hinaus erklärt Frau Krastel, dass insgesamt im Hospital-Quartier circa 140 neue Straßenbäume gepflanzt werden sollen. Ergänzend sind hierfür straßenbegleitend breite Grünstreifen mit abwechslungsreicher und insektenfreundlicher Staudenpflanzungen vorgesehen. Als Novum bei einer Quartiersentwicklung in Heidelberg wird nicht pro Straße eine Baumart, sondern unterschiedliche Baumarten gepflanzt. Die Mischung der Baumarten in zweier oder dreier Gruppen verfolgt den Ansatz, dass bei Auftreten einer Baumkrankheit z.B. infolge einer Hitze- oder Trockenperiode oder bei Schädlingsbefall nicht alle Bäume in einem Straßenzug gleichzeitig ausfallen.

Rahmenplan Konversionsfläche Hospital, Stand November 2018



3. Erläuterung zum Entwurf zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

Im Anschluss an ihre Ausführungen zum Sachstand der Freiflächengestaltung im Hospital-Quartier geht Frau Krastel auf die Mehrfachbeauftragung zur Gestaltung des „Hospital-Parks“ ein.

Die Parkgröße beträgt circa 7.000 qm. Ziel der Mehrfachbeauftragung ist, ein Landschaftsarchitekturbüro zu beauftragen, die Gestaltung zu planen und zu realisieren. Hierzu sollen drei Büros an der Mehrfachbeauftragung teilnehmen. Die abgegebenen Arbeiten werden im Anschluss durch städtische Fachexperten beurteilt. Ein*e Vertreter*in aus der Bürgerschaft soll hierbei eingebunden werden. Im Weiteren führt Frau Krastel aus, warum im Zuge der Konkretisierung für die Formulierung der Aufgabenstellung die bisher im Rahmenplan angedachte Wasserfläche nicht weiterverfolgt werden soll:

- Die bisher angedachte Wasserfläche ist mit knapp 200qm sehr klein (circa 13m x 15m); zum Vergleich: Schwanenteich an der Kurfürstenanlage ist fast zehnmal so groß
- Die Absicht, die Wasserfläche durch Dachwasser der umliegenden Gebäude zu speisen, birgt die Gefahr, dass eine erhöhte Nährstoffkonzentration eingetragen wird, die zu einem starken Algenwachstum führt; dies macht einen sehr hohen Unterhaltungsaufwand nötig, um das Wasser anscheinlich zu erhalten
- Bei der geringen Größe und der aus Sicherheitsaspekten sehr gering vorgesehenen Tiefe, würde sich das Wasser rasch erwärmen, so dass das erforderliche biologische Gleichgewicht sich nicht einstellen würde und das Gewässer kippt; mit vermehrtem Algenwachstum wäre daher auch ohne die Einspeisung von Dachwässern zu rechnen
- Bei einer Ausdehnung der Wasserflächen und Vergrößerung der Tiefe auf ein Maß, so dass sich ein biologisches Gleichgewicht einstellt, würde sehr viel Parkfläche in Anspruch genommen, die dann nicht für andere Aktivitäten zur Verfügung stünde
- Aus Sicherheitsaspekten muss der Teich entweder recht flach sein, mit oben beschriebenen Folgen, oder bei größerer Tiefe eingezäunt werden, was die Nutzbarkeit und Attraktivität deutlich mindert; Ziel ist aber, dass der Park gerade für Kinder gefahrlos nutzbar ist

Freiflächen im Hospital-Quartier, Freiflächenplan, Stand Januar 2021



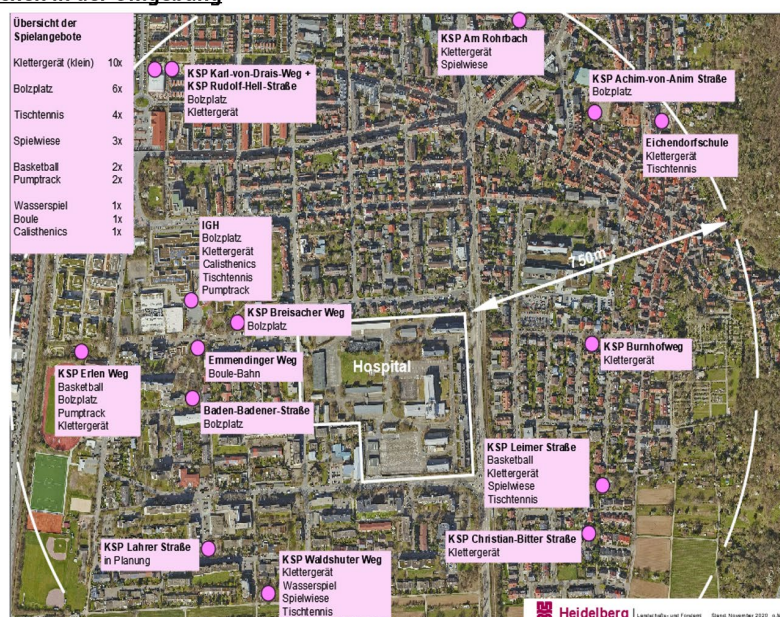
Im Weiteren gibt Frau Krastel einen Überblick über den Ablauf und den vorgesehenen Zeitplan für die Durchführung der Mehrfachbeauftragung. Anhand eines Übersichtsplans zeigt sie anschließend die Spielplätze und Bewegungsflächen, die bereits in der näheren Umgebung (750 m-Radius) des Hospitals vorhanden sind. Die Übersicht soll als Hilfe bei den Überlegungen dienen, welche Nutzungen im neu zu gestaltenden Park eine sinnvolle Ergänzung darstellen, auch um Angebote nicht zu „doppeln“. Bevor sie die zentralen Punkte der Aufgabenstellung einzeln näher erläutert, fasst sie nochmals die wesentlichen Ideen anhand einer Plandarstellung zusammen und macht die Dimensionen des „Hospital-Parks“ nochmals deutlich.

Ablauf der Mehrfachbeauftragung + Zeitplan

- Erarbeitung Aufgabenstellung und Einarbeitung der Anregungen aus der Bürgerbeteiligung
- 3 Büros werden mit der Erstellung eines Lösungsvorschlags beauftragt
- Bearbeitungszeit für die Büros
- Präsentation der Lösungsvorschläge vor einem Gremium (zuständige städtische Fachämter, Vertreter der GGH, ein Bürgervertreter /-in, ggfs. externer Landschaftsarchitekt /-in)
- bester Vorschlag soll ausgewählt werden und das Büro beauftragt werden
- Beschlussvorlage mit Vergabevorschlag geht in den Gremienlauf
- Beauftragung voraussichtlich Herbst 2021
- Planungsphase 2021/2022
- Vergabe und Baubeginn ca. 2023
- Fertigstellung des Parks ca. Ende 2023

Überblick über Spielflächen in der Umgebung

- Was ist schon da?
- Was wäre eine gute Ergänzung im Park?

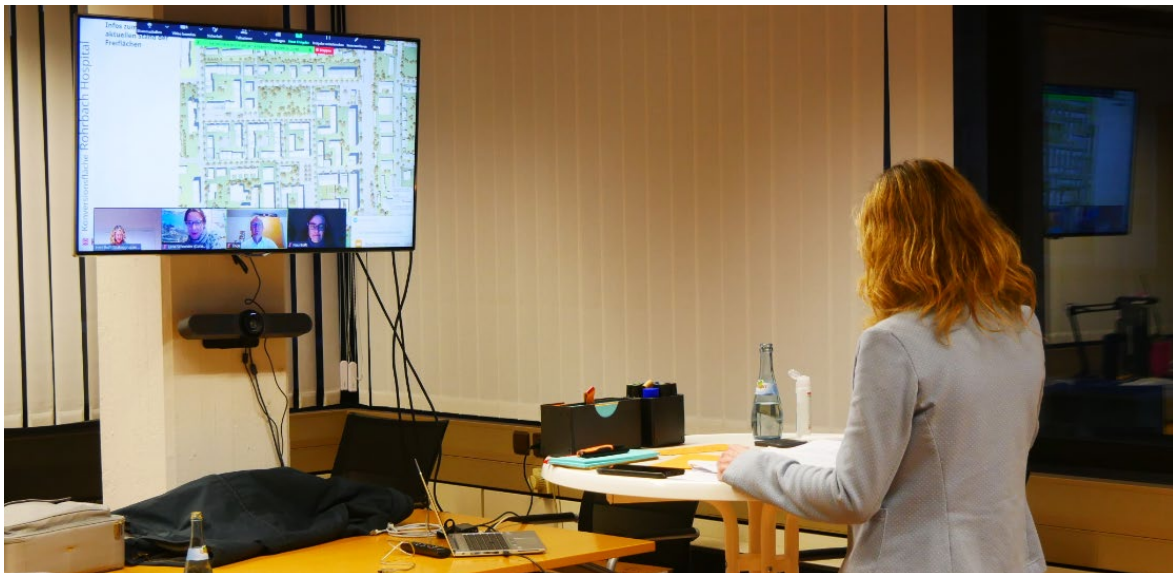


Der Park - Die Ideen aus dem Rahmenplan:

- Zentrale Spiel- und Liegewiese umgeben von extensiven Wiesenbereichen
- eine kleine Platzfläche mit Pavillon und angrenzendem Kinderspielplatz (ca. 1.750 m²) im Osten
- ein Jugendtreff am kleinen Rohrbachsee im Westen; der See soll zur Aufnahme der Dachwässer von den umliegenden Gebäuden dienen
- zwei kleine Eingangsplätzchen im Südosten und Nordwesten mit Fahrradabstellmöglichkeiten
- verschiedene Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten
- dichte Baumstellung um die freie Mitte des Parks schafft kleinteilige Aufenthaltsbereiche im Schatten



Park: Konzept aus Rahmenplan



Überblick Entwurf zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

Zentrale Punkte Aufgabenstellung – Punkte Charakter und Flair des Parks, Neue Nachbarschaften

Der Park - Zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

1. CHARAKTER UND FLAIR DES PARKS

- 1.1 grünes Herz des Quartiers und Anziehungspunkt im Hospital und für die Umgebung
- 1.2 Möglichkeit, dort in eine grüne Welt zur Entspannung mit Naturgenuss einzutauchen
- 1.3 Vermittlung von Weite mit Sichtbeziehungen in das restliche Quartier
- 1.4 Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten in geschützteren Bereichen sowie Bewegungs-, Erholungs- und Aufenthaltsangebote für verschiedene Nutzergruppen
- 1.5 Einbezug der Bestandsbäume und der topografischen Erhöhung im Osten und Akzente durch große und markante Einzelbäume
- 1.6 Gesamteindruck: Natürlichkeit, Lockerheit und Entspannung

2. NEUE NACHBARSCHAFTEN

- 2.1 Förderung der Entwicklung der neuen Nachbarschaften -Anwohner, neue Bewohner, Collegium Academicum, Lebenshilfe und Montessori-Zentrum- durch die Gestaltung des Parks unter Berücksichtigung der besonderen Rolle des Themas Inklusion

Zentrale Punkte Aufgabenstellung – Punkte Wasser als Erlebniselement, Spielplatz, weitere Angebote für Jugendliche

Der Park - Zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

3. WASSER ALS ERLEBNISELEMENT

- 3.1 Wasser ist als Erlebniselement in spielerischer Form auf dem Spielplatz vorzusehen

4. SPIELPLATZ

- 4.1 Altersgruppe ab 6 Jahre, mit Schwerpunkt aber eher für ältere Kinder und Jugendliche
- 4.2 Naturnahe Gestaltung als Naturerlebnisraum mit Wasser, Matschspielplatz, Wasserpumpe und einem großen Klettergerät
- 4.3 Einbindung in die vorhandene beziehungsweise Gestaltung einer interessanten Topografie
- 4.4 Elemente zur sinnlichen Erfahrung insbesondere mit Pflanzen, Holz, Steinen und Düften sowie Bewegungsraum mit vielfältigen Raumabfolgen
- 4.5 Bäume, Sträucher und Versteckmöglichkeiten
- 4.6 Möglichkeiten zum Sitzen und Spielen in Sonne und im Schatten

5. WEITERE ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE

- 5.1 Besondere Bereiche für Bewegung und sportliche Aktivitäten aber auch zum Chillen und andere Rückzugsmöglichkeiten

Zentrale Punkte Aufgabenstellung – Punkte Ruhezonen und Bewegungsflächen, Ausstattung, Erhalt der Bestandsbäume und Bepflanzung

Der Park - Zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

6. RUHEZONEN + BEWEGUNGSFLÄCHEN

- 6.1 Wiesenflächen, Sitz- und Aufenthaltsbereiche, Ausstattung mit Bänken, schattige und sonnige Angebote für alle Jahreszeiten

7. AUSSTATTUNG

- 7.1 ausreichende Ausstattung mit Fahrradanhängern, Mülleimern, Sitzmöbeln, Bänken und Tisch-Bank-Kombinationen; besonders auch unter dem Aspekt eines barrierefreien Angebots für Rollstuhlfahrer

8. ERHALT DER BESTANDBÄUME UND BEPFLANZUNG

- 8.1 Erhalt der Bestandsbäume und Integration in die Gestaltung
 8.2 nach Möglichkeit Pflanzung zahlreicher neuer einheimischer Bäume und Sträucher
 8.3 naturnahe, flächige Bepflanzung mit jahreszeitlicher Farbenpracht
 8.4 Anpassungsfähigkeit der Pflanzen im Zuge des Klimawandels, insektenfreundliche flächige Pflanzungen mit hoher Biodiversität

Zentrale Punkte Aufgabenstellung – Punkte Niederschlagswasser, Oberflächen und Beläge, Barrierefreiheit, Trafo-Standort

Der Park - Zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung

9. NIEDERSCHLAGSWASSER

- 9.1 Ortsnahe Versickerung des anfallenden Niederschlagswassers

10. OBERFLÄCHEN UND BELÄGE

- 10.1.1 Rutschfeste Bewegungsflächen, die bei jeder Witterung gefahrlos und erschütterungsfrei begehbar bzw. befahrbar sind
 10.1.2 Besondere Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der Beläge in Anschaffung und Unterhaltung

11. BARRIEREFREIHEIT

- 11.1 Weitestgehende Erfüllung der Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Menschen
 11.2 Nutzbarkeit des Parks für alle Nutzer -insbesondere für behinderte, ältere oder anderweitig eingeschränkte Menschen- in der allgemein üblichen Weise und ohne besondere Erschwernis
 11.3 durchgängige Gestaltung in diesem Sinne

12. TRAFI-STANDORT

- 12.1 bestmögliche Integration des Trafo-Standortes in die Planung unter Berücksichtigung der Andienbarkeit

Überblick Ergebnisse Kinder- und Jugendbeteiligung

Um in die heutige Diskussion auch die Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen zur Gestaltung des „Hospital-Parks“ einzubeziehen, gibt Frau Kipphan vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik einen Überblick über die Ergebnisse der im Vorfeld des Stadtteilgesprächs durchgeführten Kinder- und Jugendbeteiligung. Dabei wird sie von einer Schülerin und einem Schüler der Internationalen Gesamtschule Heidelberg IGH unterstützt.



Einleitend stellt Frau Kipphan die angebotenen Beteiligungsformate zur Einbindung der Sichtweise von Kindern und Jugendlichen vor. Dabei bedankt sie sich bei den Akteur*innen im Stadtteil, die trotz der durch die Corona-Pandemie bedingten momentan schwierigen Situation, die Beteiligung begleitet und unterstützt haben. Insbesondere sind die beteiligten Schulen, das Quartiersmanagement Hasenleiser und die Kinderbeauftragten des Stadtteils zu nennen.

Die ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung kann im entsprechenden Protokoll nachgelesen werden. Das Protokoll ist auf der Homepage der Stadt Heidelberg unter folgendem Link abrufbar:

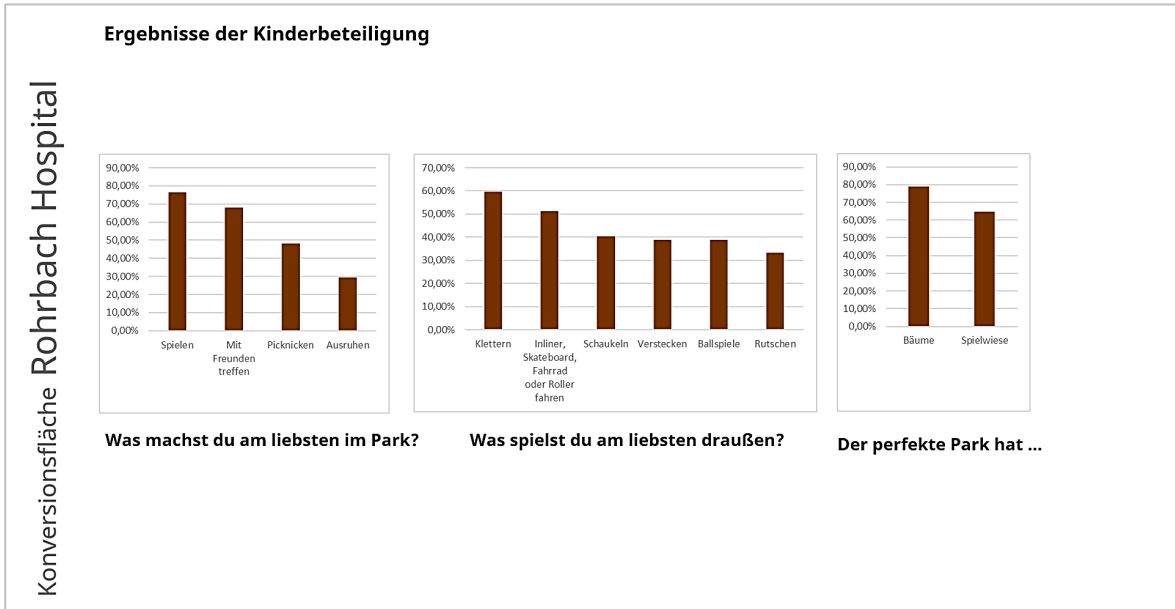
www.heidelberg.de/konversion > Planung im Dialog > Infomaterial und Dokumentationen > Bürgerbeteiligung Phase II - Standortbezogene Betrachtungen und Entwicklungskonzepte > Rohrbach > Kinder- und Jugendbeteiligung Februar / März 2021

Konversionsfläche Rohrbach Hospital

Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung Hospital Park

1. **Online-Kinderfragebogen**
 - 173 Teilnehmende (93 vollständig)
 - Altersspanne: 5 - 12 Jahre
2. **Online-Jugendfragebogen**
 - 201 Teilnehmende (115 vollständig)
 - Altersspanne: 10 - 20 Jahre
3. **Videokonferenzen für Jugendliche**
 - 8 Teilnehmende am 11.02.21
 - 7 Teilnehmende am 25.02.21
 - Altersspanne: 10 - 17 Jahre

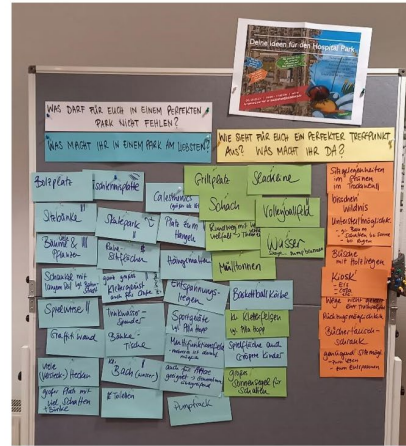
Darstellung Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung



Ergebnisse der Jugendbeteiligung

Was machst du in einem Park am liebsten?

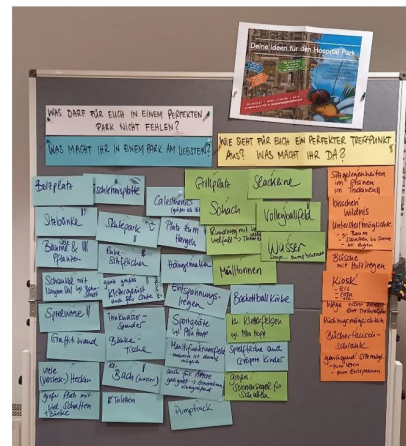
1. Freunde treffen
2. Chillen
3. Sport (Joggen, Basketball, Fußball, Volleyball)
4. Spazieren gehen
5. Picknicken
6. Skaten
7. Lesen/Musik Hören
8. Natur genießen
9. Spielen (Klettern, Schaukeln, Verstecken, Seilbahn)
10. Mit Hund Gassi gehen
11. Schlitten fahren



Was darf in einem perfekten Park nicht fehlen?

1. Natur

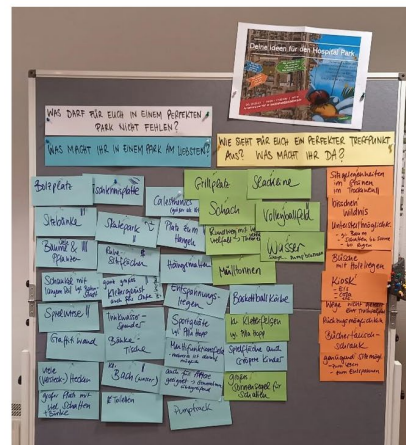
- Bäume, große Wiesenfläche, Büsche, Blumen, (Versteck-)Hecken
- Schatten
- abwechslungsreich
- Wasser (Teich, Brunnen, Bach)
- Spielwiese
- Wenig Asphalt und Beton



Was darf in einem perfekten Park nicht fehlen?

2. Sitzgelegenheiten

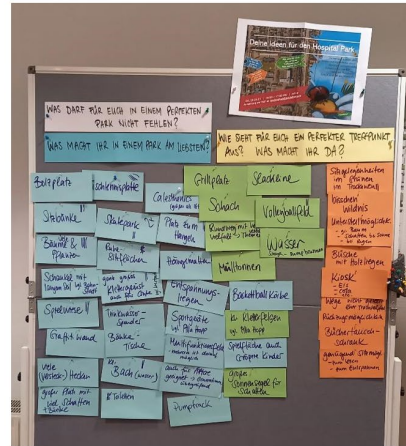
- Gemütliche Bänke, Liegestühle, Hängematten (in der Sonne und im Schatten)
- Tische (auch zum Picknicken)
- Überdacht
- „Versteckt“ – als Rückzugsort
- als Treffpunkt und zum Picknicken (mehrere Bänke und Tische im Kreis)
- um in Ruhe alleine zu sein



Was darf in einem perfekten Park nicht fehlen?

3. Sportangebote

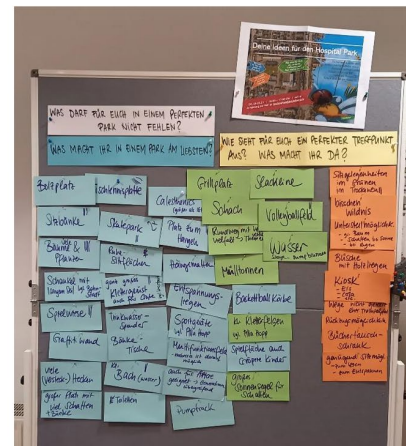
- Skaten
- Basketball
- Fitness, Calisthenics (die vorhandene Anlage ist oft voll)
- Fußball
- Tischtennis
- Beachvolleyball, Volleyball
- Pumptrack (der vorhandene Pumptrack ist oft voll)
- Slackline
- Badminton
- Auch im Dunkeln bespielbar



Was darf in einem perfekten Park nicht fehlen?

4. Spielplatz (für Kinder jeden Alters)

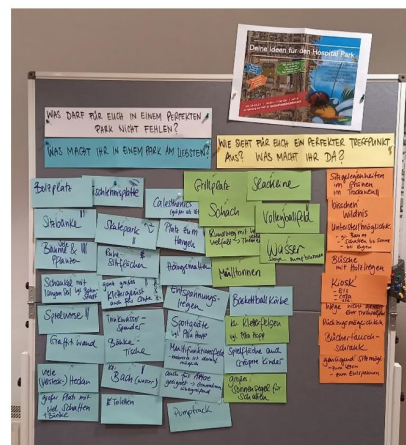
- Klettern (Kletterfelsen, Bäume)
- Schaukel
- Seilbahn
- Abenteuer - Rutsche



Was darf in einem perfekten Park nicht fehlen?

5. Sonstiges

- Kiosk, Trinkwasserspender
- Mülleimer
- Toiletten
- Grillplatz
- Hundeplatz
- Graffitiwand
- Büchertauschschrank
- Schach



4. Ablauf und Strukturierung Dialogphase in drei Dialoggruppen

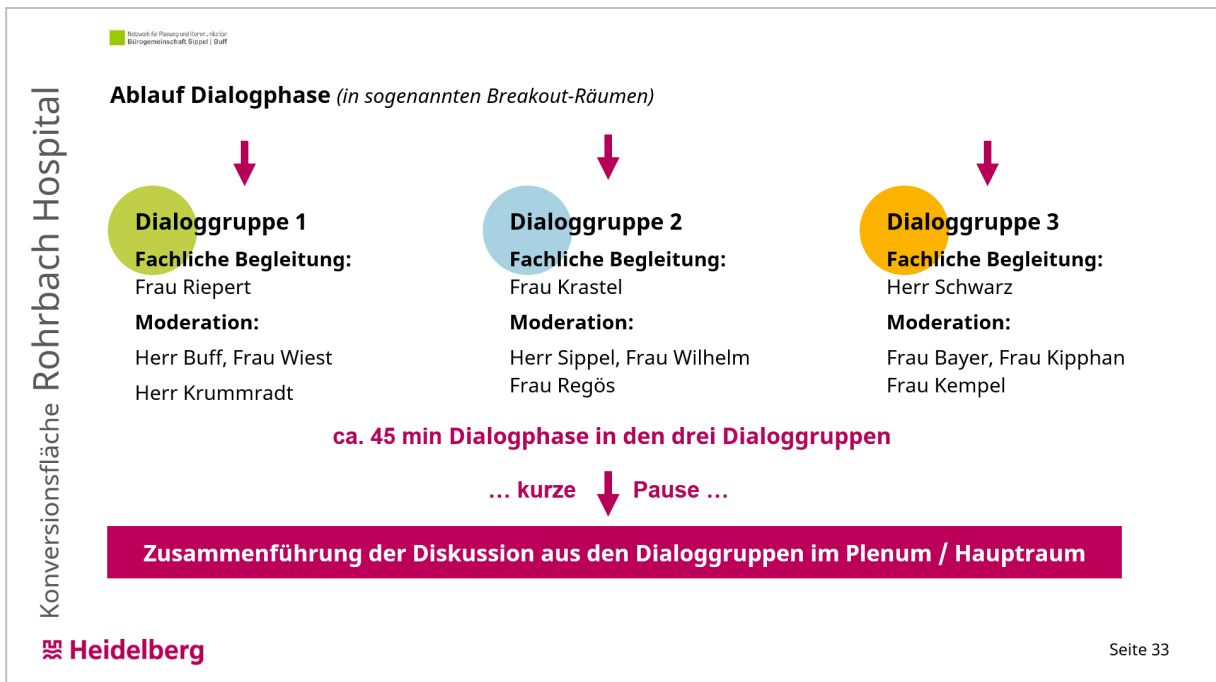
Zum Einstieg in die Dialogphase erläutert Herr Buff den geplanten Ablauf. In drei fachlich begleiteten sowie moderierten Dialogtischen besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit Anmerkungen und Hinweise zu den zuvor erläuterten zentralen Punkten für die abschließende Ausarbeitung der Aufgabenstellung vorzubringen.

Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach dem Zufallsprinzip, da in allen drei Gruppen gleichermaßen die zentralen Punkte aus der Aufgabenstellung in der Gesamtschau zur Diskussion gestellt werden. Somit kann sich jede*r Teilnehmer*in zu allen Punkten äußern.

Die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise werden durch die Moderation auf Moderationskarten und Flipchart-Papier festgehalten. Um den inhaltlichen Austausch über die drei Dialoggruppen sicherzustellen, werden die zentralen Anregungen zum Abschluss der Dialogphase im Plenum durch die Moderatoren vorgestellt und die Teilnehmenden gebeten, aus ihrer Sicht wichtige und in der Zusammenfassung nicht angesprochene Aspekte zu ergänzen.



Übersicht Ablauf Dialogphase



5. Ergebnisdokumentation Dialogphase

Die von den Teilnehmenden vorgebrachten Anmerkungen – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – sind aus Kenntnis der geführten Diskussion im Protokoll durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Diese sind nachfolgend inhaltlich den zentralen Punkten aus dem Entwurf der Aufgabenstellung zugeordnet, unabhängig der Diskussion in den einzelnen Dialoggruppen. Eine Wertung der Anmerkungen erfolgt mit dem Protokoll nicht.

Zur inhaltlichen Nachvollziehbarkeit sind jeweils die zentralen Punkte aus dem Entwurf zur Aufgabenstellung nochmals vorangestellt. Dabei untergliedert sich die Aufgabenstellung in folgende zwölf Aspekte mit teilweise mehreren Unterpunkten. Sofern von den Teilnehmenden angeführt, sind die Anmerkungen dem angegebenen Unterpunkt entsprechend zugeordnet.

Übersicht Themen / Aspekte Aufgabenstellung und plangrafische Darstellung Bestand

(Baumstandorte, Ausdehnung der Parkfläche und Bereich für vorzusehenden Standort Trafostation)

Übersicht Themen / Aspekte Aufgabenstellung und Plan mit Bestandsbäumen auf künftiger Parkfläche

Konversionsfläche Rohrbach Hospital

Der Park - Zentrale Punkte aus der Aufgabenstellung für die weitere Planung:

1. Charakter und Flair des Parks
2. Neue Nachbarschaften
3. Wasser als Erlebniselement
4. Spielplatz
5. Weitere Angebote für Jugendliche
6. Ruhezonen, Aufenthalt und Bewegungsflächen
7. Ausstattungselemente
8. Erhalt der Bestandsbäume und Bepflanzung
9. Niederschlagswasser
10. Oberflächen und Beläge
11. Barrierefreiheit
12. Trafo-Standort

The diagram shows a rectangular park area with dimensions of approximately 118 meters by 58 meters. It features several existing trees labeled with names like 'großer Holländereiche', '3x Große Eibe', 'Eibee Ahorn', 'Buche', 'Hainbuche', 'Weinleibee', '3x Weibeneiche', 'Hainbuche', 'Rohleiche', and 'Rohleiche'. A transformer station (Trafo-Standort) is marked with a large 'X' in the lower-left corner. Below the main plan is a smaller 'Freiflächenplan (Stand der 2011)' showing the park's location within the hospital site.

Heidelberg

Seite 17

1. Charakter und Flair des Parks

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 1.1 Grünes Herz des Quartiers und Anziehungspunkt im Hospital und für die Umgebung
- 1.2 Möglichkeit, dort in eine grüne Welt zur Entspannung mit Naturgenuss einzutauchen
- 1.3 Vermittlung von Weite mit Sichtbeziehungen in das restliche Quartier
- 1.4 Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten in geschützteren Bereichen sowie Bewegungs-, Erholungs- und Aufenthaltsangebote für verschiedene Nutzergruppen
- 1.5 Einbezug der Bestandsbäume und der topografischen Erhöhung im Osten und Akzente durch große und markante Einzelbäume
- 1.6 Gesamteindruck: Natürlichkeit, Lockerheit und Entspannung

Anmerkungen Teilnehmende

zu Unterpunkt 1.2

- Park soll Möglichkeit bieten, dass die Bewohner / Nachbarn sich diesen nach und nach aneignen und der Park so auch „wachsen“ kann

zu Unterpunkt 1.4

- Parkfläche als Kommunikationsraum durch entsprechende Anordnung der Bänke anlegen
- Orte zum Entspannen vorsehen, z.B. „Hängekörbe“ oder „Nestschaukeln“
- Sitzmöglichkeiten so anordnen, dass diese die Kommunikation untereinander fördern, z.B. in L-Form, als Dreiviertelkreis oder in U-Form oder „alternative“ Sitzmöbel anbieten
- Unterschiedliche Bank- und Sitzelemente im Park vorsehen; ggf. auch Hängematten, Sitzmauern, etc. einplanen
- Bänke vielfältig im Park verteilen
- Platzierung der Sitzelemente sowohl in verschatteten Bereichen wie auch in der Sonne
- Geschützte Bereiche dürfen nicht dazu führen, dass Angsträume entstehen, vor allem nicht in den Abendstunden bzw. in der „dunklen“ Jahreszeit; es soll aber trotzdem Versteckmöglichkeiten zum Spielen für Kinder geben
- Sicherheitsaspekt darf nicht vernachlässigt werden (z.B. Beleuchtung in der dunklen Jahreszeit)

zu Unterpunkt 1.5

- Park soll eine Kontur bekommen, ggf. durch Anlegen von Hügeln
- Park nicht nur als ebene Fläche verstehen, sondern mit der Topografie den Park zonieren und verschiedene Bereiche schaffen
- Park könnte auch ein Angstraum werden

zu Unterpunkt 1.6

- Park soll naturnah gestaltet werden

ohne Zuordnung zu einem Unterpunkt

- Bei der Gestaltung nicht beim „Abarbeiten“ der Bedarfe „verzetteln“ und die Linien verlieren; lieber ein zentrales Motto wie z.B. Wasser darstellen
- Weniger ist mehr, Park nicht überfrachten
- Park soll kein Hundespielplatz sein; für Kinder können dadurch ggf. Angsträume entstehen

2. Neue Nachbarschaften

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 2.1 Förderung der Entwicklung der neuen Nachbarschaften – Anwohner, neue Bewohner, Collegium Academicum, Lebenshilfe und Montessori-Zentrum – durch die Gestaltung des Parks unter Berücksichtigung der besonderen Rolle des Themas Inklusion

Anmerkungen Teilnehmende

- Nach Fertigstellung des Parks soll eine große öffentliche Einweihungsfeier stattfinden, damit klar wird, dass der Park für alle da ist
- Nachbarschaften berücksichtigen und andersherum; Volleyball-Spieler könnten Lärm für Nachbarn hervorbringen; diesbezügliches gegenseitiges Offensein ist wichtig
- Hasenleiser braucht einen Treffpunkt, der „Hospital-Park“ bietet hierzu die Möglichkeit
- Deutlich machen, was unter dem Thema Inklusion zu verstehen ist

3. Wasser als Erlebniselement

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 3.1 Wasser ist als Erlebniselement in spielerischer Form auf dem Spielplatz vorzusehen

Anmerkungen Teilnehmende

- Formulierung hierzu ist zu allgemein gehalten
- Wasser in irgendeiner Form im „Hospital-Park“ vorsehen
- Wasser ist für die Gestaltung des Parks eines der wichtigsten Elemente
- Wasser wird aufgrund des sich verändernden Klimas immer wichtiger
- Wasser nicht nur als Angebot für Kinder, sondern für alle Altersgruppen
- Wasser für alle Zielgruppen erfahrbar machen, z.B. Wasserdampf, dies hat auch Kühlfunktion
- Wasser als Element nicht nur zum Anschauen, sondern auch zum Nasswerden
- Teich mit Schilf und Steg integrieren
- Teich mit Fischen, die die Algen fressen vorsehen
- Problem bei Teichfläche sind Schnaken und weitere schädliche Mikroorganismen
- Anstatt See Wasserspiel oder ähnliches in die Gestaltung integrieren (z.B. Brunnen ähnlich Luisenpark)
- Wenn es mit dem Teich nicht klappt, soll es einen „Wasser-Ersatz“ dafür geben, z.B. Springbrunnen, Wasserlauf für Füße
- Kneippbecken für alle (auch barrierefrei)
- Idee einen künstlichen Bachlauf zu integrieren
- Wasser in Form von Bachlauf (z.B. in Topografie) integrieren
- Topografie auch mit Blick auf das Thema Wasser nutzen
- Zwei Ebenen schaffen; Geländehöhe optimieren, um Wasserlauf vorzusehen
- Mittelweg finden zwischen naturnaher Gestaltung und Spielbereichen
- Gute Beispiele, um Wasser erfahrbar zu machen, finden sich u.a. in Neuenheim und Handschuhheim

4. Spielplatz

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 4.1 Altersgruppe ab 6 Jahre, mit Schwerpunkt aber eher für ältere Kinder und Jugendliche
- 4.2 Naturnahe Gestaltung als Naturerlebnisraum mit Wasser, Matschspielplatz, Wasserpumpe und einem großen Klettergerät
- 4.3 Einbindung in die vorhandene beziehungsweise Gestaltung einer interessanten Topografie
- 4.4 Elemente zur sinnlichen Erfahrung insbesondere mit Pflanzen, Holz, Steinen und Düften sowie Bewegungsraum mit vielfältigen Raumabfolgen
- 4.5 Bäume, Sträucher und Versteckmöglichkeiten
- 4.6 Möglichkeiten zum Sitzen und Spielen in Sonne und im Schatten

Anmerkungen Teilnehmende

ohne Zuordnung zu einem Unterpunkt

- Spielplatz barrierefrei gestalten
- Spielplatz abwechslungsreich gestalten, um im Vergleich zu den umliegenden / vorhandenen Spielplätzen eine gute Ergänzung zu schaffen
- Spielgeräte zum Riechen und Fühlen integrieren, z.B. Blindenpark, duftende Pflanzen, Klangpark
- Spielplatz möglichst naturnah gestalten, wenig Geräte

5. Weitere Angebote für Jugendliche

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 5.1 Besondere Bereiche für Bewegung und sportliche Aktivitäten aber auch zum Chillen und andere Rückzugsmöglichkeiten

Anmerkungen Teilnehmende

- Bedarf an Skatemöglichkeiten / Flächen zum Inlineskaten ist hoch
- Skateflächen sind in der Umgebung wenig vorhanden, daher im „Hospital-Park“ wichtig
- Skateplatz mit Rampen und Asphaltflächen unterbringen
- Angebot zum Skaten könnte vielleicht auch in anderen Bereichen des Hospitals unterkommen, da Fläche für Skaten groß sein muss und somit ggf. der Park überfrachtet würde; alternativer Standort zum Park wäre die Fläche zwischen alter Turnhalle und altem Theater
- Ggf. sind andere Flächen im Quartier oder in der näheren Umgebung besser für einen Skatepark geeignet, da dieser viel Platz verbraucht und dies zu Lasten von Grünflächen geht

6. Ruhezonen und Bewegungsflächen

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 6.1 Wiesenflächen, Sitz- und Aufenthaltsbereiche, Ausstattung mit Bänken, schattige und sonnige Angebote für alle Jahreszeiten

Anmerkungen Teilnehmende

- Ruhebereiche / Rückzugsorte einplanen
- Ruhezonen für Jugendliche sind sehr wichtig
- Auch Angebote für körperliche Betätigung vorsehen, z.B. in Form von Calisthenics-Geräten
- Freie Flächen vorhalten, z.B. für Nutzer von Bewegungstreff oder offene Yogagruppen
- Frei bewegliche Liegen bzw. mobiles Mobiliar anbieten, sodass man diese selber im Park platzieren kann (u.a. je nach Jahreszeit in der Sonne oder im Schatten)
- Mobile Bänke / Liegen könnten an Bäumen befestigt werden, wie im Thorax-Park in Rohrbach
- „Insektenfreundliche“ Sitzelemente integrieren
- Siehe zu Sitzmöglichkeiten auch unter Punkt 1

7. Ausstattung

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 7.1 Ausreichende Ausstattung mit Fahrradanhängern, Mülleimern, Sitzmöbeln, Bänken und Tisch-Bank-Kombinationen; besonders auch unter dem Aspekt eines barrierefreien Angebots für Rollstuhlfahrer

Anmerkungen Teilnehmende

- Park nicht überfrachten
- Spannungsfeld zwischen naturnaher Gestaltung und Vorsehen unterschiedlicher Ausstattungselemente muss gelingen
- Für Beschattung nicht nur Bäume vorsehen, sondern z.B. auch Sonnensegel in Gestaltung integrieren
- Überdachte, wettergeschützte Flächen vorsehen
- Runde Pavillons als überdachte Sitzmöglichkeiten aufstellen, u.a. auch für Picknick (ähnlich den von den Amerikanern häufig aufgestellten als Reminiszenz)
- Wasserspender einplanen
- Öffentliche Toilettenanlage unterbringen, am besten 24-Stunden geöffnet, idealerweise mit Euro-Schließanlage
- Beleuchtungskonzept erstellen, am besten soll es hell aber blendfrei mit angemessener Lichtstreuung für alle Wege und Plätze
- Kontrastreiche und blendfreie Beschilderungen unterbringen
- Erstellung einer interaktiven Übersichtstafel
- Fahrradparkplätze in ausreichend bemessener Anzahl vorsehen
- Service-Station für Fahrräder bereitstellen (Pumpe, Werkzeuge etc.) und im Bereich der Fahrradstellplätzen installieren

8. Erhalt der Bestandsbäume und der Bepflanzung

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 8.1 Erhalt der Bestandsbäume und Integration in die Gestaltung
- 8.2 Nach Möglichkeit Pflanzung zahlreicher neuer einheimischer Bäume und Sträucher
- 8.3 Naturnahe, flächige Bepflanzung mit jahreszeitlicher Farbenpracht
- 8.4 Anpassungsfähigkeit der Pflanzen im Zuge des Klimawandels, insektenfreundliche flächige Pflanzungen mit hoher Biodiversität

Anmerkungen Teilnehmende

zu Unterpunkt 8.1

- Erhalt der Bestandsbäume bringt viele Vorteile
- Wegführung an Bestandsbäume anpassen, dabei auf Wurzelverlauf achten

zu Unterpunkt 8.4

- Unterschiedliche auf den Klimawandel angepasste Bäume / Sträucher pflanzen
- Bepflanzung an Klimawandel anpassen
- Kleinklimatische Bedeutung des Parks berücksichtigen
- Nisthilfen für Vögel und Lehrtafeln anbringen (Umweltbildung)

ohne Zuordnung zu einem Unterpunkt

- Bewohner sollen Möglichkeiten erhalten, den Park selber mitzugestalten und zu bepflanzen
- Idee, bestehenden Baumgruppen von unten zu beleuchten

9. Niederschlagswasser

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 9.1 Ortsnahe Versickerung des anfallenden Niederschlagswassers

Anmerkungen Teilnehmende

- keine Anmerkungen

10. Oberflächen und Beläge

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 10.1 Rutschfeste Bewegungsflächen, die bei jeder Witterung gefahrlos und erschütterungsfrei begehbar bzw. befahrbar sind

10.2 Besondere Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der Beläge in Anschaffung und Unterhaltung

Anmerkungen Teilnehmende

ohne Zuordnung zu einem Unterpunkt

- Nicht alle Wege asphaltieren, z.B. auch gemulchte Flächen zum Joggen vorsehen, etc.
- Untergrund joggerfreundlich gestalten

11. Barrierefreiheit

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 11.1 Weitestgehende Erfüllung der Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Menschen
- 11.2 Nutzbarkeit des Parks für alle Nutzer – insbesondere für behinderte, ältere oder anderweitig eingeschränkte Menschen – in der allgemein üblichen Weise und ohne besondere Erschwernis
- 11.3 Durchgängige Gestaltung in diesem Sinne

Anmerkungen Teilnehmende

ohne Zuordnung zu einem Unterpunkt

- Alle Elemente / Ausstattung auch barrierefrei gestalten; nicht nur die Wege
- Tische auch für große Rollstühle unterfahrbar gestalten
- Barrierefreiheit, bedeutet auch als Blinder „mittendrin“ sein zu können
- Barrierefreies WC unterbringen
- Sandflächen vermeiden
- Wo asphaltierte Wege nicht möglich sind, z.B. gemulchte Flächen anbieten auf Spielplätzen etc., darauf kann mit Rädern (z.B. Rollstuhl) beispielsweise besser gefahren werden als auf Sandflächen
- Wasser für alle Nutzergruppen zugänglich bzw. begreifbar / spürbar machen

12. Trafo-Standort

Zentrale Eckpunkte Aufgabenstellung

- 12.1 Bestmögliche Integration des Trafo-Standortes in die Planung unter Berücksichtigung der Andienbarkeit

Anmerkungen Teilnehmende

- Trafo-Station nutzen für Graffiti, soll besprühbar sein
- Trafo-Station ggf. in ein Gebäude integrieren, nicht als Solitär stellen

Themenspeicher

- Gute Kommunikation mit Jugendlichen erforderlich, um Frustration zu vermeiden, da nicht alle vorgebrachten Ideen umsetzbar sind
- Flächengröße absichern, Park darf nicht kleiner werden
- (warum nur knapp 7.000 qm statt 7.700 qm wie ursprünglich mal vorgesehen?)
- Realisierung soll zügig umgesetzt werden (Warum dauert es so lange?)?
- Gemeinsam im Quartier aufstellen, um Unterhaltung, Pflege und „Management“ der Parkflächen zu organisieren
- Einbindung Straße Kolbenzeil (Erschließungstich) bedenken (Wie?)
- Fassadenbegrünung an Gebäuden vorsehen

Fotodokumentation Dialoggruppe 2

Fachliche Begleitung

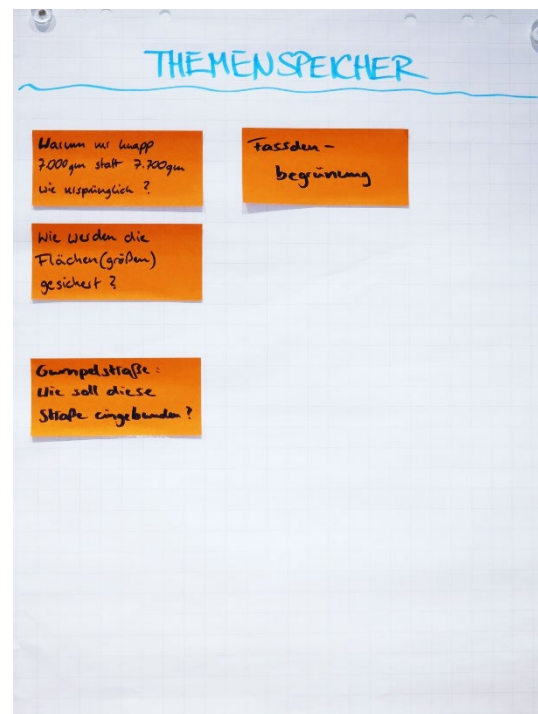
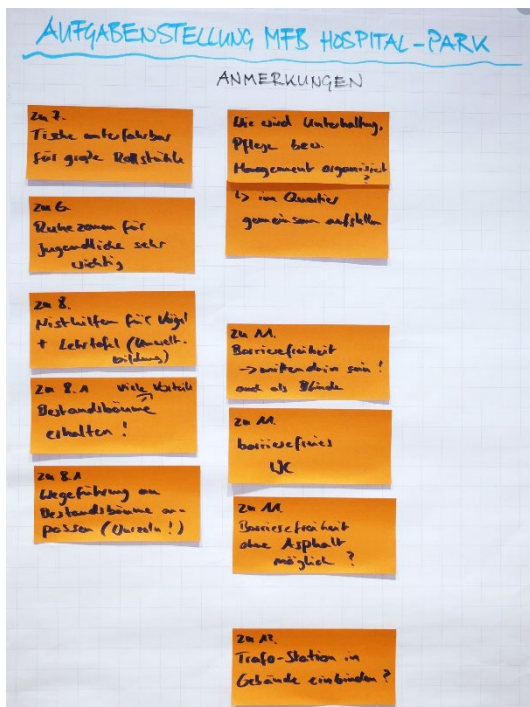
Frau Krastel,
Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg

Moderation

Herr Sippel, Frau Wilhelm,
Bürogemeinschaft Sippel | Buff, Stuttgart

Online-Betreuung

Frau Regös,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Stadt Heidelberg



Fotodokumentation Dialoggruppe 3

Fachliche Begleitung

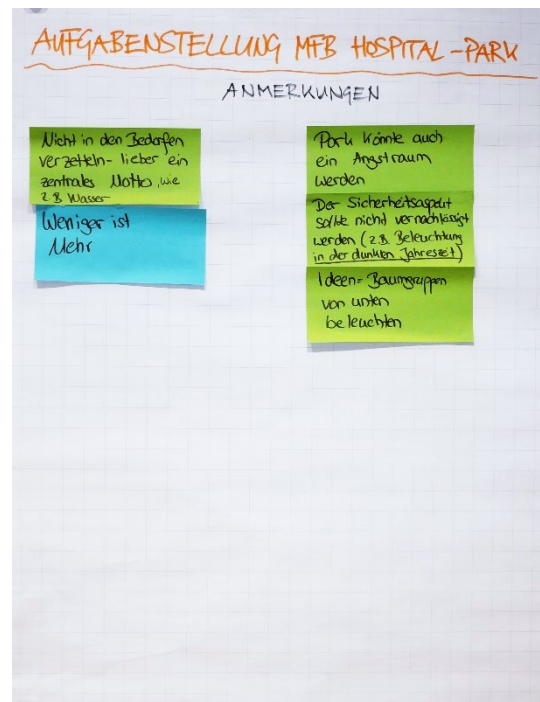
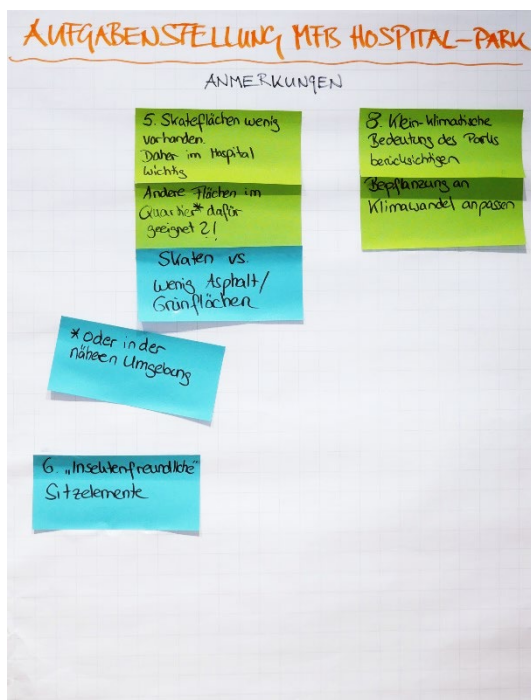
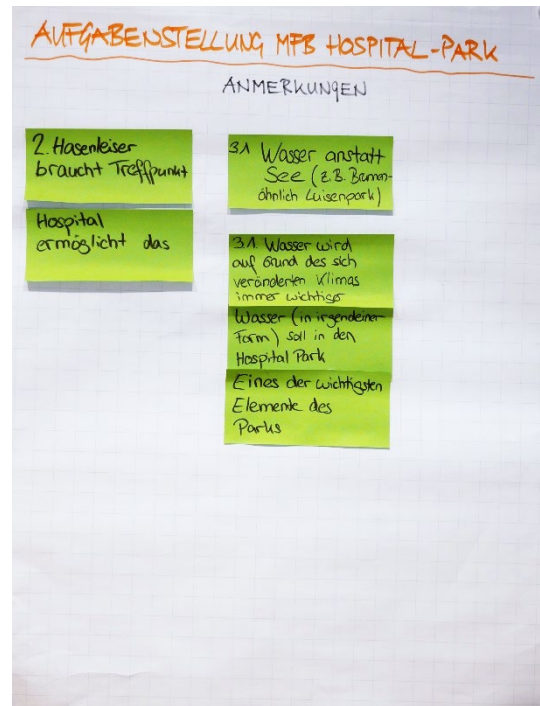
Herr Schwarz,
Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg

Moderation

Frau Bayer, Frau Kipphan,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Stadt Heidelberg

Online-Betreuung

Frau Kempel,
Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Stadt Heidelberg



6. Zusammenführung und Ausblick



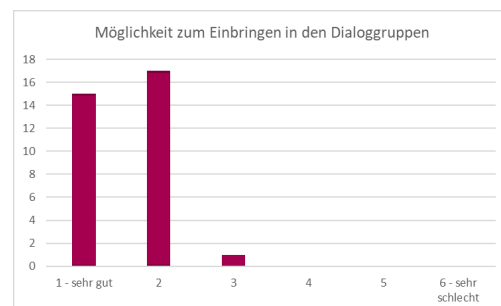
Im Anschluss an die Diskussion in den drei Dialoggruppen fassen Frau Bayer, Herr Buff und Herr Sippel als Moderatoren der Gruppen die wesentlichen Anmerkungen zum Entwurf der zentralen Punkte aus der Aufgabenstellung im digitalen Plenum zusammen. Im Rahmen der Schlussdiskussion werden keine weiteren Anmerkungen und Ergänzungen von den Teilnehmenden vorgebracht.

In der Gesamtschau wird festgehalten, dass über alle drei Gruppen ähnliche Themen diskutiert wurden, jeweils mit anderen Schwerpunkten, jedoch nicht widersprüchlich.

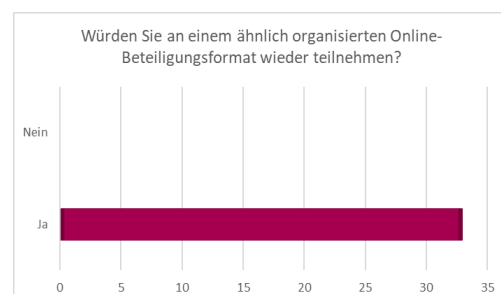
Der Wegfall der im Rahmenplan noch vorgesehenen Wasserfläche wird unisono bedauert. Es werden jedoch verschiedene konstruktive Vorschläge eingebracht, um das Thema Wasser im „Hospital-Park“ aufzugreifen und in die Gestaltung einzubeziehen. Insbesondere wird dabei zum Ausdruck gebracht, Wasser so zu integrieren, dass man es nicht nur anschauen kann und alle Ziel- und Altersgruppen angesprochen werden. Eine ausschließliche Einbeziehung als Gestaltungselement für Kinderspiel wird dem aus Sicht der Teilnehmenden nicht gerecht.

Am Ende der Zusammenführung bittet Herr Buff die Teilnehmenden um ein Stimmungsbild zur Einordnung der heutigen Veranstaltung:

- Wie bewerten Sie die Möglichkeiten im heutigen Meeting, Ihre inhaltlichen Anmerkungen in den Dialoggruppen einzubringen?
- Würden Sie an einem ähnlich organisierten Online-Beteiligungsformat wieder teilnehmen?



Ergänzend weist er auf den Evaluationsbogen für die Veranstaltung mit der Bitte hin, diesen im Nachgang auszufüllen.



Zum Abschluss des Stadtteilgesprächs bedankt sich Frau Krastel bei allen Teilnehmenden für die vielen Anregungen und die konstruktive Diskussion. Sie betont wie wichtig es ist, die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch die der Kinder und Jugendlichen bei der Formulierung der Aufgabenstellung einzubeziehen.

Sie freut sich darauf, die Aufgabenstellung vor dem Hintergrund des heutigen Stadtteilgesprächs nochmals zu detaillieren und weiterzubearbeiten, bevor die finalisierte Fassung dann an die Teilnehmer der Mehrfachbeauftragung versendet wird.

Sie wünscht einen schönen Abend und lädt bereits heute alle ein, bei der Eröffnung des Parks vor Ort zu sein.

Impressum

Stadt Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung@heidelberg.de

Bearbeitung und Koordination

Amt für Stadtentwicklung und Statistik,
Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt
Heidelberg

Text

Bürogemeinschaft Sippel | Buff,
Netzwerk für Planung und Kommunikation,
Stuttgart

Fotos

Sämtliche Fotos: Bürogemeinschaft Sippel | Buff,
Netzwerk für Planung und Kommunikation,
Stuttgart

März 2021

**Amt für Stadtent-
wicklung und
Statistik**

Stadt Heidelberg
Gaisbergstraße 11
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-21500
Telefax 06221 58-4621500
stadtentwicklung
@heidelberg.de
www.heidelberg.de